

## Gefallenenehrung Schützenfest Sichtigvor, 30.07.2022

Es ist mehr als eine gute Tradition, dass wir zu Beginn unseres Schützenfestes nach der Messe noch einmal innehalten, um der Opfer von Krieg und Gewalt zu gedenken. Damit bringen wir zum Ausdruck, dass wir den Menschen verbunden sind, die vor uns gelebt haben, die vor uns für die Werte einstanden, die sich gerade eine Schützenbruderschaft bis heute auf die Fahne geschrieben hat. Wir zeigen, dass wir in einer Reihe von Generationen stehen, denen Sichtigvor eine Heimat war, die sich für ein gutes Miteinander und für den Aufbau des Gemeinwohls eingesetzt haben. Denen fühlen wir uns verbunden; deren Haltungen fühlen wir uns verpflichtet. Genau *das* wollen wir durch die Totenehrung am Beginn des Schützenfestes zum Ausdruck bringen. Was früherer Generationen zu ihrer Zeit für das Zusammenleben eingesetzt haben, ist eine Ermutigung für uns heute, uns ähnlich engagiert und verbindlich für das Miteinander vor Ort einzusetzen.

Wir lesen hier auf den Tafeln die Namen der Gefallen, die Opfer von Krieg und Gewaltherrschaft wurden. Dabei stehen wir in diesem Jahr unter dem Eindruck des grausamen Angriffskriegs Putins auf die Ukraine. Wieder wird es solche Denkmäler geben, auf denen unzählige Namen von Gefallenen und Vermissten stehen werden. Und keiner von uns hätte bis zum 24. Februar geglaubt, dass es auf europäischem Boden nochmals eine solche Tragödie geben könnte. Eigentlich hätten die grausamen Kriege des letzten Jahrhunderts mit Millionen von Toten, Verwundeten an Leib und Seele, so vieler Vermissten und Vertriebenen lehren müssen, dass Gewalt nie und nimmer eine Form der Auseinandersetzung sein darf. Wir können es nicht begreifen, dass immer

wieder Despoten auf der Weltbühne auftreten, die nichts anderes im Sinn haben als ihre eigene Macht und Interessen. Ohne Rücksicht auf Verluste gehen sie buchstäblich über Leichen.

All das wissen wir und müssen doch immer wieder schmerzlich von den Folgen solcher Haltungen hören, lesen oder gar am eigenen Leib erfahren. Da ist es gut und wichtig, etwas dagegen zu setzen.

Als Schützen haben wir in diesem Sinnen die Aufgabe, hier konkret vor Ort, in unserem eigenen Umfeld in einem guten Sinne zu wirken. Wir können beispielhaft im Kleinen vorleben, wie auch die Welt im Großen friedlicher gestaltet werden könnte oder sollte.

Wir sind eine „Bruderschaft“, wir verstehen uns als Schwerstern und Brüder, weil wir alle die gleiche Würde haben; keiner ist mehr oder besser als der andere; wir begegnen uns auf Augenhöhe und stehen füreinander ein. Uns verbinden gemeinsame Werte, die sich nicht mit „Glaube, Sitte und Heimat“ erschöpfen. Es sind Werte, die helfen, das gute Miteinander zu fördern und sogar den Hass zu besiegen.

So wollen wir jetzt und hier derer gedenken, die dem Hass zum Opfer gefallen sind. Wir wollen uns besinnen und darüber nachdenken, wie wir - jede und jeder einzelne im eigenen Umfeld - die Welt friedlicher und lebenswerter gestalten können.

Und wenn wir mit all denen trauern, die durch Krieg, Gewalt und Terror liebe Menschen verloren haben, dann ist damit unser ausdrücklicher Wunsch und unser stilles Gebet verbunden, dass alle Menschen - hier vor Ort, in unserem deutschen Vaterland, in Europa und weltweit - in Frieden und Sicherheit leben können und Wege zu einem größeren Miteinander der einen Menschheitsfamilie finden.